



„Kombination von Tradition und Moderne“

Astrid Peiker, Geschäftsführerin der Gersdorfer „Glückauf“-Brauerei, im exklusiven WochenENDSpiegel-Interview. Bildergalerie zum Frühshoppen amTag des Deutschen Bieres.

Gersdorf. Die Gersdorfer „Glückauf-Brauerei“ braut seit mehr als 130 Jahren am Fuße des Erzgebirges Bier. Heute führt Astrid Peiker die Geschäfte. Im exklusiven Interview mit WochenENDSpiegel-Chefredakteurin Cindy Haase spricht sie über die Herausforderung, Tradition und Moderne zu vereinen und die Übermacht konzerngeführter Brauereien. Außerdem verrät sie uns exklusiv, was es mit dem neuen Pils-Etikett auf sich hat.

WOCHENENDSPIEGEL: Wie läuft es bisher 2015 für die Gersdorfer Brauerei?

Astrid Peiker: Unser Jahr ging gut los. Wir haben gerade erst beim International Craft Beer Award die Auszeichnung „Großes Gold“ für unser Ale bekommen.

Glückwunsch! Was genau bedeutet das?

Bei der Wahl wurde unter 550 verschiedenen Bieren insgesamt 12 Mal die Auszeichnung „Großes Gold“ vergeben - und wir haben eine davon bekommen.

Das ist eine tolle Geschichte. Ale klingt ja sehr speziell. Hat sich das Trinkverhalten der Leute geändert?

Das Ale ist ein Kraftbier, das als Trend von Amerika zu uns rüber geschwappt ist. Ansonsten dominiert immer noch der Klassiker Pils. Aber es gibt schon viele, die auch mal was Neues probieren wie unser Kirschbier.

Wieviele Sorten haben Sie insgesamt im Angebot?

Wir haben elf Biersorten, zwei Biermischgetränke und drei alkoholfreie Getränke.

Mit welchen Herausforderungen kämpfen Sie im Alltag?

Vor allem die großen Konzernbrauereien machen uns das Leben schwer.

Inwiefern?

Durch die Preise, die dort gemacht werden. Da können wir nicht mithalten. Wir haben hier 36 Mitarbeiter, deren Familien wir in gewisser Weise auch ernähren.

Trägt der Verbraucher nicht auch eine gewisse Mitschuld?

Wir müssen bei den Leuten einfach wieder das Bewusstsein für Regionalität wecken. Dieses Umdenken in den Köpfen muss erst erfolgen. Denn die Region sind wir!

Was tun Sie, um das zu erreichen?

Wir engagieren uns sehr hier in der Region - sei es bei Festen oder mit speziellen Bieren zum Beispiel beim Musikfest im Erzgebirge oder der IBUG. Unsere Kunden kommen zum Großteil auch alle aus dem Umkreis von rund 50 Kilometern und das ist auch gut so.

Welche Leitidee verfolgen Sie?

Wir wollen einen Kombination aus Tradition und Moderne erreichen.

Woran zeigt sich das?

Wir versuchen regelmäßig neue Dinge, bleiben aber auch bei unseren Klassikern. Anfang Mai kriegt unser Pilsener ein neues Etikett, das Tradition und Moderne vereint.

Können Sie uns schon etwas dazu verraten?

Das ist eigentlich noch geheim. Ich kann Ihnen aber verraten, dass sich die Silhouette der Brauerei darauf wiederfinden wird.

Wie ich hörte, stehen bei Ihnen auch große Investitionen an.

Ja, das stimmt. Wir investieren 200.000 Euro in eine neue Etikettiermaschine der Firma Krones. Das ist der Mercedes unter den Etikettiermaschinen. Denn das Etikett ist das Aushängeschild unserer Biere, da muss alles passen. Am 30. April wird die Maschine eingebracht und dann haben wir eine Woche Probelauf.

Seit dem 1. Januar gilt bundesweit der Mindestlohn. War das ein Thema für Sie?

Nein, unsere Mitarbeiter haben vorher schon mehr Geld bekommen. Der Faktor Personal wird ohnehin immer wichtiger, da ist es wichtig, dass das Klima passt und die Leute zufrieden sind. Wir sind hier wie eine Familie und auch an den errungen Preisen hat jeder seinen Verdienst.

Sie haben 2014 das Geschäft von Ihrer Mutter Renate Scheibner übernommen. Tauschen Sie sich trotzdem noch über die Firma aus?

Vom 1. Juli 2013 haben wir die Firma ein halbes Jahr gemeinsam geführt, seit 1. Januar 2014 bin ich alleinige Geschäftsführerin. Sie hält sich jetzt raus, aber trotzdem kann ich sie jederzeit um ihre Meinung und um Rat fragen. Die Entscheidung treffe ich am Ende aber.

Vielen Dank für das Gespräch.

Bildergalerie

Am Sonntag, 19. April 2015, ludt die Glückauf-Brauerei anlässlich des Tages des deutschen Bieres wieder zum Frühshoppen aufs Brauereigelände. Von 10 bis 14 Uhr konnte hier getrunken, gefeiert und ein Blick in die Produktionshallen geworfen werden. WochenENDSpiegel zeigt in einer Bildergalerie, wie gut die Veranstaltung ankam.

Tag des deutschen Bieres

Frühshoppen zum Tag des Deutschen Bieres am 19. April in Gersdorf. Fotos: Olaf Haubold

